

Die Slaven im Altertum. Von N. S. Derzavin. (286 S.) Weimar 1948, H. Böhlaus Nachf.

Das Originalwerk, dessen Übertragung hier vorliegt, erschien 1946 im Verlag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, wodurch ein fester Standpunkt des Verfassers bereits gegeben ist. Von da aus werden die an sich spärlichen Nachrichten, die wir über den Gegenstand besitzen, geordnet, und wo die Quellen ganz versagen, durch Theorien von Marx und Engels überbrückt, „da alle Völker im Grunde genommen dieselben Etappen in der Entwicklung der Gesellschaftsstruktur durchmachten“ (65). Trotzdem sind viele Einzelheiten über die altslavische Stadt, über Industrie und Handel, Kriegshandwerk, Körpergestalt und Lebensweise recht interessant, besonders auch vom philologischen Gesichtspunkt aus. Das Kapitel über die heidnische Religion der alten Slaven schließt mit dem obligatorischen Ausfall gegen jeglichen „Aberglauben“ und feiert den Kommunismus als „Triumph der Wissenschaft“ und „endgültige Befreiung von der Magie“ (189). Weiter werden die slavischen Staatsgründungen (Reich Samos, Böhmen und Mähren, Polen, Bulgarien, Serbien und Kroatien) im 7.—9. Jahrhundert behandelt. Zahlreiche Karten und Register erleichtern die Übersicht.

H. Falk S. J.

Romane des Auslands

Die Backfields (Sussex Gorse). 1946 (439 S.) Halbl. DM 11.80.

Johanna Godden (Joanna Godden). 1947 (426 S.) Halbl. DM 11.80.

Thomas Shetter (The George and the Crown). 1947 (337 S.) Halbl. DM 11.—. Sämtlich von Sheila Kaye-Smith. Verlag Josef Schaffrath, Köln.

Kaye-Smith ist im besten Sinne eine Heimatschriftstellerin. Denn alle ihre zahlreichen Romane kreisen fast immer um ihre Heimat Sussex. Das Leben ihrer Menschen ist eng mit dem Boden verflochten. Sie führen einen harten, erbitterten Kampf mit Moor und Heide und ringen dem mageren Boden neues Ackerland ab. Hier ist das Land mehr als nur ein Romanhintergrund. Es ist Mittelpunkt des Geschehens und Schicksals.

Das zeigt am deutlichsten der im 19. Jahrhundert spielende Roman „Die

Backfields“, in dem die Dichterin den zähen Kampf des Sussexbauern Reuben um die Erhaltung seines Gutes Odiam und um die Urbarmachung des Boarzell-Moores gestaltet. Reuben ist in seiner fanatischen Liebe zur Erde ein wahres Ungeheuer: ehrgeizig, skrupellos und grausam. Er hat Tag und Nacht nichts anderes im Sinn als seine Farm. In seiner Besessenheit macht er alle zu Sklaven: Frauen, Kinder und Arbeiter. Es ist ihm gleichgültig, ob er als herzloser Menschen-schinder verschrien ist. Er schuffet trotz aller Rückschläge weiter, ein Tyrann, der alle ausnutzt bis aufs Blut und sie verflucht, wenn es ihnen gelingt, sich loszureißen. Sein Gut ist seine fixe Idee. Ihr opfert er alles: seinen Bruder, drei Frauen, zehn Kinder und sein eigenes Leben dazu! Am Schluß siegt er: alt, einsam, kinderlos trotz seiner zehn Kinder. Er hat alles erlangt, was er haben wollte, aber auch alles geopfert, was das Leben sonst lebenswert macht. Er hat die Erde gefunden und die Menschen verloren.

Johanna Godden ist ein weibliches Gegenstück zu Reuben Backfield. Sie übernimmt nach dem Tode ihres Vaters mit 23 Jahren das Gut Klein-Ansdore. Auch sie scheint nichts anderes zu kennen als ihre Farm. Stolz, eitel, arbeitsam und zäh, ganz Herrin, ist sie doch im tiefsten Grunde ihres Herzens ganz Frau, träumerisch, mitleidig, liebebedürftig: in einer rauhen Schale ein weicher Kern. Martin Trevor, der Mann, dem sich ihr Herz in der ersten großen Liebe ihres Lebens öffnet, stirbt unmittelbar vor der bereits festgesetzten Hochzeit. Liebe und Leben scheinen zerstört. Verbissen sucht Johanna Betäubung und Trost in der Arbeit, bis sich ihr sehnsüchtiges und unbefriedigtes Herz an den viel jüngeren kleinen Angestellten Bertie Hill verliert. Zu spät, erst als sie ihre Täuschung erkannt und die Verlobung gelöst hat, weiß sie, daß sie ein Kind erwartet. Aus Liebe zu ihrem Kind und im Willen zu freiwilliger Sühne für ihren Fehltritt gibt sie Hof und Heimat auf und schlägt sich in der Fremde mit ihrem Kinde durch. Sie findet dann doch noch ein spätes Glück an der Seite des aufrechten Jim Carpenter. Johanna Godden ist ohne Zweifel eine der unvergeßlichsten Gestalten der Dichterin Kaye-Smith.

Thomas Shetter, der Gastwirtssohn vom „König Georg“, und Ernley Munk,

der Sohn des Besitzers der gegenüberliegenden „Krone“, sind alte Freunde. Der gutmütige Thomas übernimmt nicht nur Ernleys abgelegte Kleidungsstücke, sondern auch dessen ehemalige Verlobte Belle. Er wirbt in Liebe um sie und verlobt sich mit ihr. Er will auch dann noch zu ihr halten, als sich herausstellt, daß sie ein Kind von Ernley erwartet. Aber gerade dieses Ereignis führt zur Heirat zwischen Ernley und Belle. Tom entflieht nach der normannischen Insel Sark. Dort führt ihn das Schicksal mit der hilflosen kleinen Rose Falla zusammen. Er heiratet sie aus Mitleid, aber aus der Ehe blüht eine wunderbare Liebe auf. Rose jedoch stirbt bei der Geburt des kleinen Daniel. Tom kehrt in die Heimat zurück. Dort aber ist der „Georg“ verkauft, der Vater hat die Familie verlassen. Tom fristet sein Leben mit seinem Kinde als Autobusschaffner. Seine alte Liebe zu Belle lebt wieder auf. Schon droht daraus neue Verwirrung zu entstehen. Doch die Erinnerung an Rose und an sein Kind zeigt Tom den richtigen Weg, der zur Klärung seiner Gefühle und zur Wiederherstellung der zwiespältigen Ehe zwischen Belle und Ernley führt. In diesem Roman wird sichtbar, welcher reinen und zarten Töne diese Dichterin fähig ist.

Die Romane von Kaye-Smith sind spannend, glänzend im Dialog und zeigen einen echt angelsächsischen Realismus, verbunden mit einem tiefen Gefühl und Mitleid zu den Menschen. Die Personen sind mit einer großartigen psychologischen Kunst gezeichnet. Niemals ist eine Schablone zu spüren. Diese Menschen leben trotz all ihrer Verirrungen und ihrer in der Gewohnheit erstarrten Religiosität doch in einer Welt fester Bindungen. Wir haben wohl in unserer deutschen Gegenwartsliteratur wenig von dieser Art, das wir den Werken dieser englischen Dichterin an die Seite stellen könnten.

H. Gorski S.J.

Die Stadt des wunderschönen Unsinnns. Von Temple Thurston. (358 S.) Urach 1949, Port Verlag.

Unter den vielen Neuerscheinungen von meist durchschnittlicher inhaltlicher und dichterischer Güte macht dieser Roman von Temple Thurston eine erfreuliche Ausnahme. Es ist ein Buch, für das man Gott dankt, daß es geschrieben wurde.

John Grey, der Journalist und Dichter, und Jill Dealtry, das Mädchen aus dem reichen Hause, lernen sich auf eine seltsame Weise kennen — beim Kerzenopfer an der Statue des hl. Josef —, lieben sich und finden nach vielen Hindernissen endlich zueinander in der Stadt des wunderschönen Unsinnns — in Venedig.

Soweit wäre es also eine ganz gewöhnliche Geschichte, die geht, so wie alle anderen billigen, zu billigen 50- und 60-Pfennig-Romane auch. Aber es ist nicht so. Man wird weit gehen müssen, bis man wieder zwei Menschenkinder mit solch goldenen Herzen trifft, mit solcher Lauterkeit und Herrlichkeit der Liebe, mit so viel Kindesliebe und Herzenstakt wie John und Jill. Schon daß da einer im Markusdom zum hl. Antonius um den verlorenen Humor betet, wäre Grund genug, daß dies Buch geschrieben werden mußte.

Wir möchten dies Buch jungen Menschen in die Hand geben, die sich finden wollen fürs Leben. Wir möchten es alten Leuten geben, um an Johns Eltern eine seltene Altersliebe zu erleben, wir möchten es den Armen unserer Tage schenken, damit sie fänden, daß Armut wirklich „ein großer Glanz aus Innen“ ist und wir möchten es den Eingeeengten unserer Zeit empfehlen, damit sie fänden, daß es eine goldene Heiterkeit gibt, die nur dem gegeben ist, der glaubt.

Über dem Buch liegt der Zauber des Märchens, aber eines Märchens, zu dem alle Menschen den Schlüssel in der Hand halten, die guten Willens sind.

Der Verlag hat dem Buch eine geschmackvolle Aufmachung gegeben und es gleich in einer Auflage von 20 000 Exemplaren gedruckt. Es gibt noch gute Bücher heute.

G. Wolf S.J.

Die Schlittenfahrt. Von Edith Wharton. (170 S.) Berlin-Grunewald 1948, F. A. Herbig. Geb. DM 4.80.

In einer kleinen Rahmenerzählung wird das alte Spiel von Liebe, Leid und Tod erzählt. Die Sprache ist einfach wie die herbe Einfachheit von Strakfield im Staate Massachusetts, in dem die Geschichte spielt. Es sind urwüchsige Gestalten, diese Menschen, dabei von einer scheuen, rührenden Zartheit des Empfindens. Das ist die Geschichte: Ethan Frome ist mit einer hypochondrischen Frau verheiratet, die ihm